Brief
Sr. Heiligkeit Leo XIII.
über
Die Freimaurer und ihr Treiben.

Aus dem Italienischen übersetzt,
mit Genehmigung des Hochwürd. Bischofs von Chur herausgegeben,
den Mitgliedern des Schweizer. Pilgerzuges nach Rom
vorzüglich gewidmet
und
an alle recht denkenden Männer deutscher Zunge versendet
von

Fidelis Lussmann
Seelmesser und Professor in Altdorf.

Buchdruckerei M. Gisler, vorm. Gebr. Gisler, Altdorf.







Brief
Sr. Heiligkeit Leo XIII.
über
Die Freimaurer und ihr Treiben.

Aus dem Italienischen übersetzt,
mit Genehmigung des Hochwürd. Bischofs von Chur herausgegeben,
den Mitgliedern des Schweizer. Pilgerzuges nach Rom
vorzüglich gewidmet
und
an alle recht denkenden Männer deutscher Zunge versendet
von
Fidelis Lussmann
Seelmesser und Professor in Altdorf.

Buchdruckerei M. Gisler, vorm. Gebr. Gisler, Altdorf.

Imprimi permittitur

Curiae, di 15 Junii 1893.

(sign.) † ***Joannes Fidelis, Epps.***

Geliebte Söhne!

Wir, als Wächter jenes Glaubens, dem die christlichen Völker ihre moralische und bürgerliche Bildung zu verdanken haben, würden eine unserer ersten Pflichten vernachlässigen, wenn wir nicht oft und kräftig unsere Stimme erschallen ließen, gegen jenen ruchlosen Kampf, durch welchen man versucht, Euch, geliebte Söhne, das kostbare Kleinod zu entreißen. Durch lange und schmerzliche Erfahrungen belehrt, kennt Ihr wohl die schrecklichen Folgen dieses Kampfes und Ihr bedauert dieselben sowohl als Katholiken als auch als Italiener auf das Höchste. In der That, kann man wohl dem Namen und der Neigung nach Italiener sein, ohne sich zu entrüsten über die Unbilden, die man diesem göttlichen Glauben entgegenzusetzen wagt, jenem Glauben, welcher ja unser schönster Ruhm ist, der ja dem Land Italien den Vorzug vor allen anderen Nationen gegeben und der Stadt Rom das Zepter der Welt verliehen hat, der auf den Ruinen des Heidenthums und der Barbarei das wunderbare Gebäude der christlichen Zivilisation aufgestellt? Kann man mit trockenem Auge zuschauen, wie geradezu in jenem Lande, in dessen Centrum der göttliche Erlöser sich würdigte, den Sitz seines Reiches aufzuschlagen, seine Lehren angefeindet, der Kultus beeinträchtigt, seine Kirche bekämpft, sein Stellvertreter bedrückt wird? Kann man wohl zusehen, wie so viele Seelen, die durch Christi Blut erlöst sind, verloren gehen, Seelen, die der vorzüglichste Theil seiner Herde bilden, wie ein ganzes Volk, welches 19 Jahrhunderte hindurch ihm beständig treu geblieben, einer immerwährenden und jetzt

noch bestehenden Gefahr ausgesetzt ist, vom Glauben abzufallen und hingedrängt wird auf eine Bahn des Irrthums, des Lasters, des zeitlichen Elendes und des Verfalles?

Ihr begreifet, theure Söhne, daß dieser Kampf, von dem wir reden, der da gerichtet ist gegen das himmlische und irdische liebe Vaterland, gegen die Religion unserer Väter und gegen die Civilisation, die gerade von ihnen uns überliefert worden mit einem so großen Glanz der Kenntnisse, der Wissenschaften und der Künste, doppelt verbrecherisch und schuldbar erscheint, sowohl in Bezug auf die verletzte Menschheit, als auch auf die beleidigte Gottheit? Woher aber kommen hauptsächlich diese Anfeindungen? Sie kommen von jener Sekte der Freimaurer, von welcher wir abgehandelt haben in unserer Encyclika Humanum genus vom 20. April 1884 und in jener vom 15. Oktober 1890, gerichtet an die Bischöfe, an den Klerus und an das Volk von Italien. Mit diesen zwei Briefen haben wir dem Freimaurerthum die Maske vom Gesicht gerissen, womit sie die Augen der Völker verhüllte und wir haben sie klar gelegt in ihrer rohen Ungestalt, in ihrer finsteren und höchst verderblichen Handlungsweise. Gegenwärtig beschränken wir uns auf die Erwägung der beklagenswerthen Folgen im eigenen Land Italien. Die Sekte der Freimaurer ist schon seit langer Zeit in dieses Land eingedrungen und ist unter dem gefälligen Schein von einer filantropischen, beglückenden Gesellschaft für das Volk unseres schönen Landes und auf dem Wege von Verschwörungen, Bestechungen und Gewaltthätigkeiten dazu gelangt, um Italien, sogar Rom zu beherrschen; wie vieler Unordnung, welchem Unheil hat sie nicht in etwas mehr als 6 Jahren den Weg aufgethan!

Große Uebel hat in dieser kurzen Zeit unser Vaterland gesehen und ertragen. Die Religion unserer Väter ist zur Zielscheibe von Verfolgungen jeglicher Art gemacht worden; mit diesem satanischen Plan: das Christenthum dem Naturalismus,

den Kultus des Glaubens dem Kultus der Vernunft, die katholische Moral der unabhängigen Moral, den Fortschritt des Geistes dem der Materie zu unterstellen. Den Grundsätzen und Gesetzen des Evangeliums hat man es gewagt, Grundsätze und Gesetze entgegenzustellen, welche man den Inbegriff der Revolution nennen kann, Grundsätze, die gottlose Lehren enthalten und ein eigentlicher Spott auf Schule, auf Wissenschaft und auf christliche Künste sind. Eingedrungen in den Tempel des Herrn hat diese Sekte durch Raub der Kirchengüter, des größten Theiles der Stiftgelder, die für die hl. Geheimnisse unentbehrlich sind, auf freche Weise sich bemächtigt, die Anzahl der Priester durch den Auszug der Kleriker für das Militär unnöthigerweise vermindert. Da man die Spendung der hl. Sakramente nicht verhindern konnte, sucht man auf allen möglichen Wegen die Zivilehe und weltliche Beerdigungen einzuführen und zu fördern. Da es nicht gelungen ist, der Kirche die Erziehung der Jugend aus den Händen zu reißen und die Verwaltung in den Wohlthätigkeitsanstalten gänzlich an sich zu ziehen, zielt man darauf hin, mit beständiger Wuth Alles zu verweltlichen, was so viel sagen will, als jeden christlichen Keim in Allem zerstören. Da man die Stimme der katholischen Presse nicht ersticken konnte, hat man Alles gethan, um selbe zu verdächtigen und zu verleumden.

Zur Bekämpfung der katholischen Religion welche Parteileidenschaften und welche Widersprüche! Man schloß die Klöster und ihre Zellen und vermehrte dafür nach Belieben die Logen der Freimaurer und die Geheimwinkel der Sekten. Man verkündete laut das Recht der Vereinsfreiheit; dennoch ist diese juridische Freiheit, von welcher Gesellschaften von jeder Färbung Gebrauch machen, den religiösen Orden untersagt. Man hat die Freiheit des Kultus zugesichert und doch übt man die gehässigsten und die wüstesten Unduldsamkeiten und Quälereien geradezu jener Religion gegenüber, welche die Religion der

Italiener ist und welcher man Hochachtung oder vielmehr Schutz verschaffen sollte. Zum Schutze und zur Unabhängigkeit des Papstes machte man Versicherungen und große Verheißungen und Ihr sehet, mit welcher Geringschätzung unsere Person jeden Tag zum Spiel herbeigezogen wird. Jede Gattung von weltlichen Festlichkeiten hat freien Raum; nur wird bald diese bald jene der katholischen Feierlichkeiten untersagt oder gestört. Man begünstigt im Innern der Kirche die Spaltung, den Abfall, die Empörung gegenüber den legitimen Oberen; die religiösen Gelübde und besonders den religiösen Gehorsam tadelt man als der Würde des Menschen zuwiderlaufend und dennoch leben ganz ungestraft gottlose Vereine, die mit einem schrecklichen Eidschwur ihre Mitglieder verbünden und auch sogar bei dem Verbrechen blinden und ganz unbedingten Gehorsam verlangen.

Ohne die Macht der Freimaurerei zu übertreiben, da man ihrer direkten und indirekten Handlung alle Uebel zuschreibt, welche uns gegenwärtig in religiöser Hinsicht belästigen, fühlt man doch ihren Geist in den Thatsachen, die wir aufgezählt haben und noch erwähnen, jenen Geist, der ein unversöhnlicher Feind von Christus und der Kirche ist, der alle Wege aufsucht, alle Künste gebraucht, alle Mittel auswählt, um der Kirche ihre älteste Tochter zu entziehen, Christo die theure Nation, seinem Stellvertreter den Wohnsitz und der katholischen Einheit ihr Centrum zu rauben. Den bösen und äußerst wirksamen Einfluß dieses Geistes auf unsere Angelegenheiten soll man heute nicht nach wenigen flüchtigen Zeichen bemessen und ihn auch nicht nach der Anzahl der Thatsachen beurtheilen, welche in 30 Jahren sich vollzogen haben; denn stolz auf ihre Erfolge hat die Sekte selbst laut verkündet und sie hat uns gesagt, was sie in der Vergangenheit gethan und auch das, was sie in der Zukunft zu thun sich vornimmt. Die Regierungen der Staaten, bewußt oder unbewußt, werden vom Geheimbunde im wahren Grunde nur als seine Instrumente angesehen; was von der

religiösen Verfolgung, welche Italien betrübt hat und noch thut, so viel heißt, als daß die so ruchlose Sekte sich auf eigene Faust hin groß thut, mit durch andere Hände vollführter Handlung, aber immerhin auf mittelbare oder unmittelbare Weise, direkt oder indirekt mit einer Schmeichelei oder Drohung, mit Verführung oder Revolution, mit einer Handlung, die von ihr eingegeben, befördert, ermuthigt und unterstützt wird.

Der Weg vom religiösen Untergang zum sozialen Abgrund ist sehr kurz. Ist das Herz des Menschen nicht mehr auf Hoffnungen und auf himmlische Liebe gerichtet, da es des Unendlichen fähig und bedürftig ist, dann wirft es sich mit einer unersättigenden Wuth auf die Güter der Erde; darum folgt auch nothwendig und unausweichlich ein beständiges Ringen ab Seite der gierigen Leidenschaften, sich Vergnügen zu bereiten, sich zu bereichern, sich so Ehren zu verschaffen, und dann folgt die große, unerschöpfliche Quelle von Arglist, von Meineid, von Verderben und von allen möglichen Verbrechen. Gewiß haben in unserem Italien vor den gegenwärtigen Verhältnissen die moralischen und sozialen Unruhen nicht gefehlt, es hat deren gegeben; aber was für einen schmerzlichen Anblick bietet uns Italien in unsern Tagen? In den Familien ist die vorige brüderliche Liebe, welche die häusliche Harmonie ausmacht, eine äußerst schwache geworden, das väterliche Ansehen ist oft sowohl bei Kindern als auch bei Eltern mißkannt; die Streitigkeiten mehren sich und die Ehescheidungen sind nicht mehr so seltene Dinge. In den Städten häufen sich mit jedem Tag die zivilen Zwistigkeiten, die rächenden Wuthausbrüche unter den verschiedenen Gattungen der Bürgerschaft; die Zügellosigkeit der neuen Generationen, herangewachsen unter dem Leitstern einer übelaufgefaßten Freiheit, die nichts mehr achtet weder in der Höhe noch in der Tiefe; es folgen die Verlockungen zum Laster, die frühreifen Verbrechen, die öffentlichen Skandale. Der Staat hält sich, anstatt es für höchste und edelste Pflicht anzuschauen,

in einer harmonischen Allgemeinheit die göttlichen und menschlichen Rechte zu erkennen, zu schützen, zu stützen, für einen unumschränkten Machthaber darüber und er kennt sie nicht oder er schränkt sie noch ein ganz nach seinem Belieben. Die soziale Ordnung wird endlich im Allgemeinen in ihrer Grundlage erschüttert. Bücher, Zeitungen, Schulen, Lehrstühle, Lesezirkel und Theater, Statuen, öffentliche Vorträge, Photographien und schöne Künste, Alles stimmt überein und einigt sich, um die Geister zu verkehren und die Herzen zu verderben. Unterdessen seufzet das unterdrückte und in das Elend gestürzte Volk; die anarchischen Sekten erwachen; die Klassen der Arbeiter stehen auf und vermehren die Schaaren vom Sozialismus, Kommunismus und der Anarchie; die Charakter ermatten und so viele Seelen, nicht mehr wissend, weder würdig zu leiden noch männlich sich aus der Drangsal zu befreien, geben sich selbst auf und so nehmen sie sich durch Selbstmord auf feige Weise das Leben.

Das sind nun die Früchte, die uns Italienern die Sekte der Freimaurer gebracht hat. Darauf wagt dieselbe vor Euch zu kommen, indem sie ihre Verdienste für das Vaterland rühmt, um uns und allen denjenigen, die unsere Stimme hören und Jesus Christus treu bleiben, den verleumderischen Titel: Feinde des Vaterlandes zu geben. Welches die Verdienste sind gegen unser Vaterland ab Seite der ruchlosen Sekte, das thut gut zu erwähnen, das sagen die Thatsachen. Thatsachen sagen, daß der Patriotismus der Freimaurer gar nichts Anderes ist als der Egoismus einer Sekte, der sich bemüht, Alles zu beherrschen, indem er den Herrn spielt über die modernen Staaten, welche Alles aus seiner Hand sammeln und annehmen. Die Thatsachen sagen, daß in den Plänen der Freimaurer, die Namen der politischen Unabhängigkeit, der Gleichheit, der Bildung, des Fortschrittes, darauf hinzielen, um in unserem Vaterland der Unabhängigkeit des Menschen von Gott, der Erlaubtheit

des Irrthums und des Lasters den Weg zu bahnen, als Bund von einer Sekte zum Nachtheil der anderen Bürger, als Erfindung der Glückseligen des Jahrhunderts, sich lebhafter unterhalten und das Leben angenehm genießen zu können, als Rückkehr eines mit göttlichem Blut erkauften Volkes, zu den Spaltungen, zum Verderben, zur Schande des Heidenthums.

Man soll sich darüber gar nicht wundern. Eine Sekte, die sich bemüht, nach 19 Jahrhunderten der christlichen Bildung die katholische Kirche niederzuschlagen und die göttlichen Quellen zu verrammeln, die als die absolute Leugnerin des Uebernatürlichen jede hl. Offenbarung wegwirft und folglich auch alle Mittel des Heiles, die uns die Offenbarung gewährt; die sich für ihre Pläne und Werke einzig und gänzlich auf eine schwache und verdorbene Natur, wie die unserige ist, fußt; eine solche Sekte kann nichts Anderes sein, als der Höhepunkt des Stolzes, der Lüsternheit und der Sinnlichkeit. Nun ist es dem Stolze eigen, daß er unterdrückt, der Lüsternheit, daß sie beraubt, der Sinnlichkeit, daß sie ruinirt, und sobald diese drei genannten Begierlichkeiten auf ihre Höhe gestiegen, dann nehmen die Unterdrückung, das Raubwesen, die verführende Verdorbenheit, sich immer mehr verbreitend, unglaubliche Dimensionen an: sie werden der Druck, der Raub, der verpestende Keim für ein ganzes Volk. Daher sei es erlaubt, indem wir uns mit unserm Wort an Euch wenden, daß wir Euch die Freimaurerei als eine Feindin Gottes, zur gleichen Zeit der Kirche und des Vaterlandes schildern. Erkennet sie nun einmal praktisch als solche! Mit allen Waffen, welche Euch die Vernunft, das Gewissen und der Glaube an die Hand geben, vertheidigt Euch vor einem so frechen Feinde. Niemand lasse sich reizen von ihrem schönen Aeußern, Niemand verlocken von ihren vielen Verheißungen und Niemand abschrecken durch ihre Drohungen. Erinnert Euch, daß das Christenthum und die Freimaurerei im Grund ganz unvereinbar sind unter sich, daß die Verbindung mit der Sekte

eine Trennung vom Christenthum ist. Eine solche gegenseitige Unzulässigkeit zwischen zwei Konfessionen, von Katholik und von Freimaurer, könnet Ihr, liebe Söhne, nicht mißkennen. Es warnten Euch unsere Vorgänger und wir wiederholen nachdrucksam diese Warnung auf gleiche Weise.

Diejenigen indessen, welche zum größten Unglück ihren Namen einer von diesen Gesellschaften des Verderbens gegeben haben, sollen wissen, daß sie strenge verpflichtet sind, sich zu trennen, wenn sie nicht auch getrennt sein wollen von der christlichen Gemeinschaft und ihre Seele verlieren für Zeit und Ewigkeit. Es sollen weiterhin die Eltern, die Erzieher, die Herrschaften und Alle, die Obsorge halten über andere Menschen, klar wissen, daß sie eine strenge Pflicht dazu nöthigt, nach Möglichkeit zu verhindern, daß ihre Untergebenen bei der ruchlosen Sekte eintreten oder, wenn eingetreten, darin länger verbleiben.

Es ist daher nöthig, daß der Christ bei einer Sache von so großer Wichtigkeit, wo die Verführung in unseren Tagen so leicht ist, sich schon vor den ersten Schritten hüte, daß er die leichten Gefahren schon fürchte, jeder Gelegenheit ausweiche, die sorgfältigsten Regeln der Vorsicht ergreife, daß er im Allgemeinen den evangelischen Rath: im Herzen die Einfalt der Taube bewahre, aber alle Klugheit der Schlange ebenfalls gebrauche. Die Väter und die Hausmütter sollen sich hüten, unbekannte oder solche Personen, die bezüglich der Religion nicht genügend gekannt sind, in ihrem Hause aufzunehmen und den Geheimnissen des häuslichen Friedens beitreten zu lassen; sie sollen vielmehr suchen, sich vorher zu versichern, daß unter dem Mantel des Freundes, des Lehrers, des Arztes oder eines andern Wohlthäters sich nicht ein arglistiger Anwerber der Sekte befinde. O! in wie vielen Familien ist nicht der Wolf in dem Kleide des Lammes schon eingedrungen!

Eine schöne Sache sind die verschiedenen Vereine, die in unserer Zeit in jeder Gattung von sozialer Verwandtschaft mit

wunderbarem Gedeihen täglich und überall auftauchen: so der Arbeiterverein, derjenige von gegenseitiger Unterstützung, derjenige der Versorgung, der der Wissenschaften, derjenige der Kenntnisse, der Künste u. s. w.; sind diese Vereine von einem moralischen und religiösen Geiste getragen, so werden dieselben sicher nützlich und zeitgemäß sein; aber wenn das Gift der Sekte da und namentlich da eingedrungen ist und eindringt, dann halte man dieselben im Allgemeinen für verdächtig und fliehe die Gesellschaften, die sich jedem religiösen Einfluß entziehen; sie können leicht geleitet und gelenkt sein von einem oder sogar mehreren Freimaurern, wie jene, welche man, als außer der Sekte Dienste leistend und dieser zu Hilfe kommend, das Pflanzfeld und die Lehrzeit nennen kann.

So sollen Frauenspersonen nicht so leicht in eine filantropische Gesellschaft eintreten, deren Natur und Endziel sie nicht wohl kennen, ohne vorher sich mit klugen und erfahrenen Personen berathen zu haben, weil der Reisepaß für die Waaren der Freimaurer gerade jene filantropische schöne Unterhaltung ist, welche ungeachtet des so großen Pompes der christlichen Wohlthätigkeit entgegengesetzt ist. Jeder hüte sich, einem der Sekte verdächtigen Volk anzugehören oder an Vereinen, die mit ihr verbunden sind; man hüte sich vor solcher Freundschaft oder Vertraulichkeit, an ihren Früchten soll man sie erkennen und fliehen zugleich. Nicht nur jene, welche öffentlich ruchlos und liederlich sind, tragen an der Stirne das Zeichen der Sekte, sondern man soll auch den familiären Umgang mit Jenen meiden, die sich unter der Maske von allgemeiner Toleranz verbergen, mit einer Achtung für alle Religionen, mit der Manie, die Grundsätze des Evangeliums mit den Grundsätzen der Religion zu vereinigen, Christus und den Teufel, die Kirche Gottes und den Staat ohne Gott. Die Bücher und die Zeitungen, welche das Gift der Gottlosigkeit einflößen und welche das Feuer unbezähmter Sinnlichkeit in den menschlichen Herzen an-

schüren und schamlose Leidenschaft herbeirufen; Lesezirkel und Lesekabinette, wo der Geist der Freimaurer thätig ist, suchend, wen er verführen kann, — sollen dem Christgläubigen und jedem Christen Orte und Lokale sein, welche Schrecken verbreiten.

Da es sich um eine Sekte handelt, oder da wir mit einer solchen zu thun haben, welche Alles überfluthet hat, genügt es nicht, sich gegen dieselbe defensiv zu verhalten, sondern man muß muthig auf das Feld ziehen und dieselbe herzhaft angreifen. Das werdet ihr thun, theure Freunde, geliebte Söhne, sobald Ihr dem Schreiblokal ein Schreiblokal, der Schule eine Schule, dem Verein einen Verein, dem Kongreß einen Kongreß, der Aktion eine Aktion entgegenstellet.

Die Freimaurerei hat sich der öffentlichen Schulen bemächtigt; Ihr sollt ihr mit Privatschulen, mit väterlichen Anstalten, mit jenen mit thätigen Priestern und religiösen Personen beiderlei Geschlechtes den Unterricht und die Erziehung der Kinderwelt und der christlichen Jugend streitig machen und vor Allem sollen christliche Eltern die Erziehung ihrer Söhne nicht unsichern Schulen anvertrauen. Die Freimaurerei hat sich das Vermögen von Wohlthätigkeitsanstalten angeeignet: Ihr sollt aushelfen mit dem Vorrath der privaten oder eigenen Liebe. Die Sekte, die Freimaurerei, hat die frommen Stiftungen in die Hände ihrer Anhänger gelegt; Ihr sollt Jene, welche von Euch abhangen, katholischen Anstalten ohne alles Zögern anvertrauen.

Die Freimaurerei öffnet und erhaltet Häuser des Lasters; Ihr sollt das Mögliche thun, um Zufluchtstätten für die gefahrlaufende Ehrenhaftigkeit zu eröffnen und zu erhalten. Auf Bezahlung der Freimaurerei hin kämpft religiös und zivil eine antichristliche Presse; Ihr dagegen sollt in der That die katholische Presse mit Geld unterstützen, befördern und verbreiten. Die Freimaurerei gründete eine Gesellschaft gegenseitiger Unterstützung und sogar Kreditanstalten für ihre treuen Anhänger;

Ihr sollt ein Gleiches thun nicht nur für Eure Brüder, sondern für alle Bedürftigen, indem Ihr zeiget, daß die wahre und aufrichtige Liebe die Tochter dessen ist, welcher die Sonne aufgehen und den Regen fallen läßt über Gerechte und über Sünder.

Der Kampf des Guten mit dem Bösen breite sich über Alles aus und er versuche, soweit es möglich ist, so Alles gut zu machen. Die Freimaurerei hält öfters Kongresse, um zur Bekämpfung der Kirche neue Mittel aufzufinden; auch Ihr müßt Versammlungen abhalten und zwar oft, um Euch besser zu einigen bezüglich der Mittel und Ordnung zur Vertheidigung. Die Freimaurerei verdoppelt ihre Logen; Ihr sollt die katholischen Zirkel und Pfarrversammlungen vermehren; Ihr sollt Bündnisse der Wohlthätigkeit und des Gebetes befördern; dann werdet Ihr beitragen zur Erhaltung und zum Aufblühen des Glanzes im Tempel Gottes. Da die Sekte nichts mehr fürchten muß, läßt sie sich am Tageslichte sehen, und Ihr, katholische Italiener, leget ein offenes Bekenntniß ab nach dem Beispiel Eurer berühmten Väter, die in Gegenwart von Tyrannen und auf Richtstätten angesichts des Todes ohne Furcht den Glauben bekannt haben und ihn besiegelten mit der Hingabe ihres Blutes. Was noch mehr? Die Sekte bemüht sich mit allen Kräften, die Kirche zu knechten und sie zur demüthigen Magd herabzuwürdigen und dem Staate zu Füßen zu werfen. Ihr aber sollt nicht aufhören, für dieselbe und innerhalb der gesetzlichen Schranken die schuldige Freiheit zu verlangen und zugleich die ihr nöthige Unabhängigkeit zur Geltung zu bringen.

Versucht die Maurerei, die katholische Einheit zu zerreissen indem sie sogar unter dem Klerus Zwietracht säet, Streitigkeiten anfacht, den Zank unterhält, die Gemüther zum Ungehorsam, zur Empörung und zur Glaubensspaltung aufreizt; dann ist es an Euch, den hl. Bund der Liebe stärker zu knüpfen und zwar im Gehorsam; zernichtet die Pläne der Freimaurer;

entkräftet ihre Versuche und verlacht alle ihre Hoffnungen. Wie die ersten Christen, so bleibet auch Ihr ein Herz und eine Seele; versammelt um den Lehrstuhl des hl. Petrus, vereint mit Euren Hirten schützt die höchsten Interessen der Kirche und des Papstthums, welche ja ebenfalls die Interessen von Italien und von der ganzen christlichen Welt sind. Der apostolische Stuhl war zu jeder Zeit der Rathgeber und der eifrige Wächter der italienischen Größe. Seid darum, katholische Italiener, frei und nicht Anhänger der Sekten, treu dem Vaterland und zugleich Christus und seinem sichtbaren Stellvertreter; überzeugt, daß ein sogen. antichristliches und gegenpäpstliches Italien der göttlichen Anordnung entgegengesetzt und darum zum Untergang bestimmt wäre.

Geliebte Söhne! Die Religion und das Vaterland reden zu Euch in diesem Moment durch unsern Mund. Ach! Höret auf den zärtlichen Ruf; stehet auf in Einigkeit und kämpfet mit Manneskraft den Kampf des Herrn. Die Anzahl, die Uebermacht, die Stärke der Feinde sollen Euch nicht abschrecken; denn Gott ist stärker als sie, und wenn Gott mit Euch, was werden sie vermögen gegen Euch? Auf daß der allmächtige Gott mit vermehrter Gnadenfülle mit Euch sei, mit Euch auch kämpfe und siege; darum verdoppelt Euere Gebete, begleitet sie mit der Uebung der christlichen Tugenden und besonders durch Uebung der Liebe gegen die Armen und Nothleidenden und mit alltäglicher Erneuerung des Taufgelübtes erflehet in Demuth, unermüdet und so auch beständig die Barmherzigkeit Gottes.

Als Wunsch hievon und zum Beweis zugleich von unserer väterlichen Liebe, ertheilen wir Euch, geliebte Sohne, den apostolischen Segen.

Gegeben in Rom bei St. Peter am 8. Dezember 1892, im 15. Jahre unseres Pontifikates.

Papst Leo XIII.





HISTORISCHE FAKSIMILES
Reprint für Forschungszwecke, insbes. zur Ergänzung von Sammlungen.

Erscheinungsjahr 1981

FAKSIMILE-VERSAND
D-2800 Bremen 1 · Postfach 10 14 20



